

Salzkorn

Emanzen – von denen es nicht mehr so viele gibt, weil sie sich selbst überflüssig gemacht haben – geht es zu langsam.

Ewiggestrigen – für die die Frau an den Herd gehört – geht es zu schnell. Doch ob wir es wollen oder nicht, der gesellschaftliche Wandel vollzieht sich langsam, aber stetig. Das bestätigt auch die Statistik 1997 bis 2007:

Männer arbeiten heutzutage fast drei Stunden mehr im Haushalt, nämlich 18 Stunden pro Woche. Frauen wenden zwar für Haus- und Familienarbeit immer noch erheblich mehr Zeit auf, aber mit 30 Stunden pro Woche etwa anderthalb Stunden weniger als 1997.

Vor allem Väter von kleinen Kindern engagieren sich mehr im Haushalt: 31,5 Stunden wechseln sie Windeln und schieben den Kinderwagen. Neun Prozent reduzieren dafür sogar ihr berufliches Arbeitspensum. Denn zwei Drittel der Mütter sind inzwischen erwerbstätig.

Nur die Arbeitsteilung bleibt klassisch: Kochen, Putzen und Waschen obliegt den Frauen, Administratives und Handwerkliches den Männern. E.B.